Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 34 (1944)

Heft: 1

Artikel: En Florentiner Trinklied

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1004679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Florentiner Trinklied.

Von A. S.

An einem Samstag, den 17. März 1888, hatte der Schreibende mit einigen Schweizer Freunden eine Loge im Teatro Nuovo in Florenz gemietet. Es wurde ein kurzes Lustspiel von Goldoni gegeben, und ich finde in meinem Tagebuch die Bemerkung: „Eine gewisse Duse spielte sehr gut die Hauptrolle der Locandiera.“ Wir konnten damals nicht ahnen, welcher Weltruf dieser „Wirtin“ dereinst nachfolgen sollte.

Nach dem Theater ging's in den tiefen Keller des Palazzo Antinori, wo ein guter Tropfen zu finden war. Bald kam eine Schar von etwa 10 jungen Burschen mit einer Guitarre. Sie setzten sich an den nächsten Tisch und sangen mit ihren reinen Stimmen Melodien aus bekannten italienischen Opern. Wir klatschten Beifall und gaben eines unserer deutschen Lieder zum besten. Das schien ihnen auch zu gefallen, und so entstand ein Wechselgesang in den feuchten Gewölben Antinoris.

Nun stimmten unsere Gelegenheitsfreunde einen Rundgesang an, aus dem wir die Worte: „Questa è la regola che viene dalla Svizzera“ heraushörten. Wir wurden neugierig und wollten uns einschalten. Einer von uns trat zu ihnen, der ganze Text wurde aufgeschrieben, und nun sassen und stunden wir um den gleichen Tisch, schlossen uns ihnen an und leerten nach Weisung des Liedes, wann die Reihe an jeden von uns kam, das Glas.

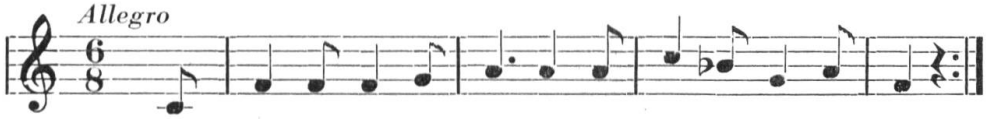
Die Verse hatten uns wegen der darin erwähnten schweizerischen Trinksitte intrigiert. Wir fragten uns, ob das Lied nicht aus der Zeit der Reisläufer stammen könnte und wohl von manchem Landsknecht aus unsern Gauen gesungen worden sei.

Der Abend verlief sehr freundlich und friedlich, und wir trennten uns wie alte Kameraden. Nur die Nachwehen waren weniger erbaulich. Das rasche Austrinken des guten Chianti verspürte man kaum im dumpfen Keller, aber in der kalten Märzennacht stieg der Geist zu rasch in Hirn und Füsse und bescherte dem Schreiber schliesslich einen tüchtigen Katzenjammer.

Es war aber dennoch ein schöner Abend gewesen.

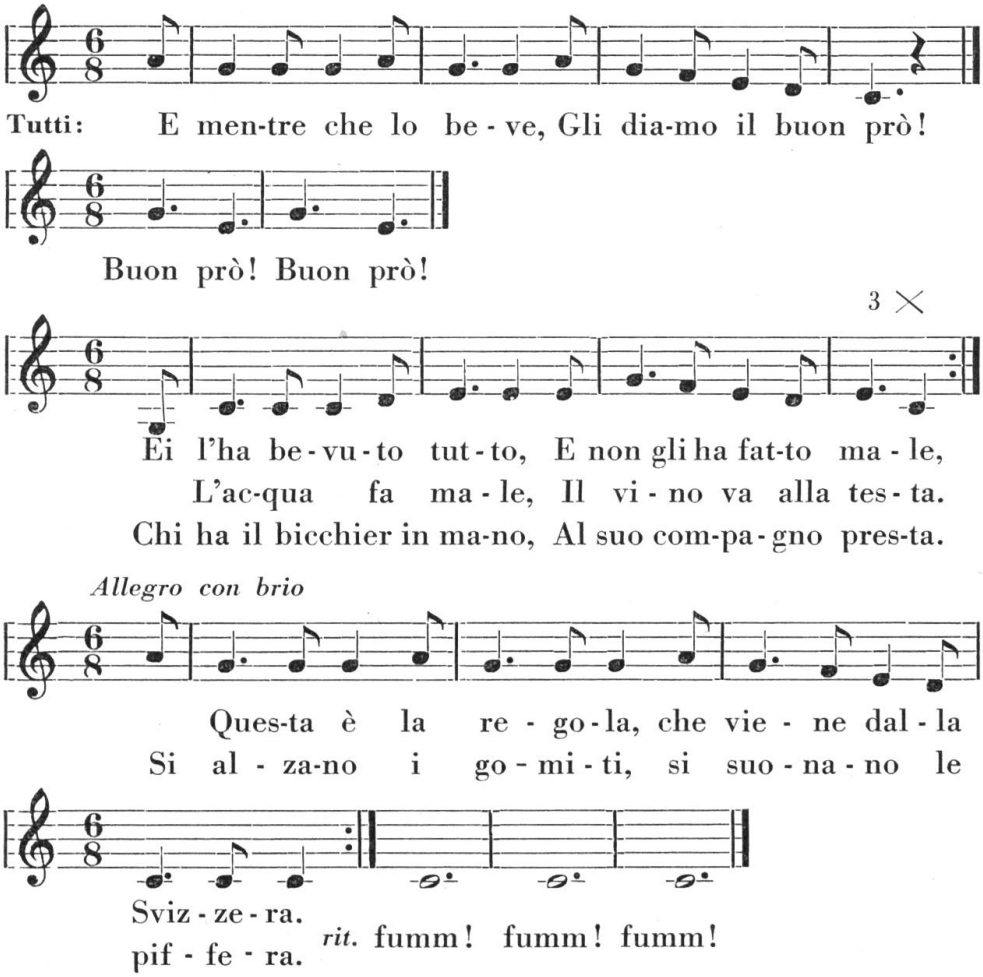
Trinklied,

gesungen um 1888 in einem Weinkeller in Florenz.



I Comp.: Be - vi be - vi com-pa-gno! Se no t'am-maz-ze - rò.

II Comp.: Non m'ammazzar com-pa-gno, Che tut - to lo ber - rò.



Volkskundliches aus schweizerischen Zeitschriften und Jahrbüchern.

Die Alpen, 19. Jg., 1943. M. Szadrowsky, Wunderliche Wortwesen in Gebirgsmundarten, S. 9—13. — K. Suter, Jüngste alpwirtschaftliche Entwicklungen im Val de Bagnes, S. 109—117. — M. Szadrowsky, Vertontes Graubünden, S. 230—237. — H. Roth, Les maisons de l'Engadine et leurs particularités, S. 245—248.

Baselbieter Heimatblätter, (viertelj. Beilg. zum Landschäftler), 8. Jg., 1943. G. Müller, S'Bänzyggi, S. 207—212. — W. Schaub, Die Flurnamen von Sissach, S. 217—223.

Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde, 1943. P. Grossmann, Von der alten und neuen Mühle zu Ringgenberg. S. 22—41. — R. Marti-Wehren, Familie und Geselligkeit im Saanenland (Saaner Mundart), S. 166—169.

Bündnerisches Monatsblatt, 1943. H. Balzer, Eine Postpferdehalterei vor 40 Jahren, S. 65—82. — J. Müller, Disentiser Reliquienübertragungen in der Barockzeit, S. 206—223. — A. Mooser, Die Einwanderung von Wallisern und Walsern nach Uri, S. 225—246. — C. Jecklin und F. Pieth, Das Kadettenkorps der Bündner Kantonsschule in seiner geschichtlichen Entwicklung, S. 257—282.